

Nachricht ^{von} ~~über~~ verschiedenen Erlebnissen während der
Frühzeit.

Geschäftsbriefe
Teil 2: S. 74 - 93

Reetzloch, Jan 1. Okt. 1903

Lieber Freund!

Gerade weiß ich dir schon längst meine
meinen Besorgungen von mir geschickt haben. Die Terminzeit
ist zu früh u. mit ihr all' die Speziositäten. Gerade
sich von mir müßte meine Rede mitmachen.

Sind die gemüthlichsten u. verantwortlichen
Lusten war die von meinem Hofmeister nach Meppen
früher Abend, als ich eben von Luzern heimkam, sprach
der Vater: „Wozu geht nach Meppen?“ Mit welcher
sich ich das andere Tages fort u. langte eben in
Hinter in Vordermeppen an. Kurzum ich die Aufträge
das Vater besorgt hatte, weilungarten ich meine
bis nach Rüpprecht. Aber mich hier geschick ab mir
nicht u. ich sehr nach Meppen. Kurz Ludwig Aufrecht
sahnte müßte ich mich wieder auf den Heimweg
den, Kurz ungefähr 2 stündigen Lust langte ich in
Luzern an u. fuhr zum Winterbad. Komme ich nach Hause
sind unter Kalogratia bruchte mich
nach Ausseln. Das war eine Luftfahrt, welche ich mit

meiner Genossen unternehmen u. an jedem Ort würde ein
zu gut gemacht. Die der Heimreise würde aber nicht die
gleichige Ray eingepflügen, sondern wir fuhran nach Basel u.
durch den Kanton über den Allwy nach Gais. Man
ist die alle meine Kalogratia mich mir Kurz besprochen
wollte, würde ab mich zu weit fuhran.

Es will die aber noch eine unglückliche
Kaufzeit besprochen. Sind heimischen Tages sollten es
schonere Subskribenten u. ich mit imsem Wotopff.
sa nach Luzern fuhran. Durch die schweizerischen Wallen
Kanton wie etwas langsam vorwärts. In ungefähr
2 1/2 Stunden waren wir Luzern ziemlich nahegekommen. Ein
den letzten in der Kind das Schiff im. Kurz eben ich
haben wir das Schiff, das fast baldam war, dem Ziel ent-
gegen. Kurz langem Kämpfen gegen den Wind ergaben
wir uns u. fuhran an schwebend Land. Hier würde genau
hat, bis der Wind ab sich gestattete, nach Luzern zu steuern.
Aber, um das Schiff zu entladen, wurde zu spät.
Es blieb uns daher nichts anderes übrig, als in Luzern
zu übernachten. Rief am Morgen das andere Tages
war die Heimfahrt auf im Winter möglich.

Kurz viele andere Besorgungen sehr ich mich
gemacht.

Es sollte, mich von der mirigen freigegeben
zu führen.

Sei herzlich begrüßt u. verbleibe in Sonnenschein
bald wieder

Freund

Jos. Kiegl.

Mitteilung von einem Unglücksfall.

Bohloch, den 19. Okt. 1903

Geliebter Freund!

Seinerseits ist mir gratuliert, daß von einem
Unglücksfall in Kenntnis zu setzen.

Letzten Montag waren unsere Freunde
Karl Odermatt u. ich mit dem Tischler der Küppläumer
besetzt. Karl sagte: „Ich bin größer, ich kann die
Kuppläumer“. Als er schon den sechsten Tischler besetzt
hatte, fielen ihm die Hände. Ouch! Das ist zu der
Stelle gekommen war, lag unser Karl bewusstlos am
Boden in der Lamentation, weshalb er das Land umhüllte,
um einen Arbeiter zu bitten, daß er mir den Karren
den Finsternisse helfe. Karl wird nun bei uns verpflegt,
weil seine Mutter, wie du weißt, ein Arzt ist. Das

sagte, daß das ganze Land zu einem großen sei. Im übrigen
gibt es ihm aber das.

Ich bin bald mit einem kleinen kleinen
Freund

Freund

Joseph

B. Littelwinde.

Über einen Littelwinde spricht man immer.
Der ihm etwas an, zu dessen Erwähnung man kein Recht
hat. Littelwinde handelt ab sich, einen anderen zu einem
willigen Handlung u. ganz meistens zu neuen
zu besorgen. Das gilt für die Art von Littelwinde als
von Gerechtigkeit: Gerechtigkeit, Gerechtigkeit u. Gerechtigkeit.

Was gibt man ihm:

1. Die Verantwortung für die
2. „Gerechtigkeit für die Gerechtigkeit,
3. Gerechtigkeit, die alle zu erfüllen.

Die Antwort ist anders zu verstehen
oder unbekannt. Ein solches sollte sie für die Gerechtigkeit
erfahren seiner selbst. Anzugeben kann die Abfertigung
sein, weil sie die Gerechtigkeit der Gerechtigkeit ausfallen
soll. Ein solches Gerechtigkeit wird sein, wenn man gar kein

Antwort geben würde.

Beispiele nebst Antworten.

Bitte um eine Unterstützung.

Rotzloch, den 29. Okt. 1902.

Grafete Ihre Mutter!

Ich weiß, daß Sie sehr gut gegen mich gesinnt sind. Deshalb bin ich so frei, folgende Bitte an Sie zu richten. Oft Wesen sind mir anvertraut, seitdem ich auf dem Krankenbette liege. Ich müßte große Sorgen zu erdulden. Was ich in meinem Dienste erwarten sollte, ist unbekannt. Wo will ich mir das Geld beschaffen, um die halbe Pfunde zu bezahlen, w. wie kann ich den gesunden werden kann bitten, mich zu unterstützen? Darum bitte ich Sie, lieber Mutter, mich, als elternloses Kind, nach Ihren Kräften zu unterstützen. Kann ich wieder gesund bin, will ich mich selbst nicht beschweren sein, Ihnen Ihre Anklagen zu entschuldigen. Auch will ich den lb. Gott bitten, daß er Ihre Dankbarkeit vergelten möge.

In der Hoffnung, daß meine Bitte lieber von Ihnen gewünscht werden,

grüßt Sie

Ihre dankbarfühlige Tochter
Hos. Kiegler.

Günstige Antwort.

Küssnacht, den 1. Nov. 1902.

Lieber Josef!

Mit Freuden teile ich dir mit, daß ich deinem Bittegesuche sofort nachgeben kann. Für den Monat habe ich an dem Antrage 50 Fr abgesetzt. Ich werde dich in den nächsten Tagen besorgen.

Du habe gegenwärtig keinen Antrags w. wäre bereit, dich in den Dienst aufzunehmen. Pflege dich gut, daß du erst bald gesund wirst w. falls du mich mehr Geld bedürft, so bin ich gerne zu einem weiteren Antrage bereit.

Ingefangen die freigesten Größe
von einem
Paul Hochmann

Brief an den früheren Lehramtsleiter um Arbeit.

Hans, Don 28. Nov. 1903.

Ganzten Herz!

Kurzweilich bin mir, wenn ich so frei bin,
eine Zeile an Sie zu schreiben.

In dem letzten Winter habe ich meine
Leute in der Fremde zu verdienen gesucht. Infolge der
von Gafeltes d. pflanzter Witterung bin ich kaum
von d. gewöhnt gewohnt, nach der Heimat zurück zu
kommen bin ich wieder gesucht, habe aber keine Arbeit.
Die Sie wissen, ist es bei der jetzigen Jahreszeit
schwer, solche zu erhalten. Deshalb würde ich mich
mit der Bitte, mir wenn möglich Arbeit zu verschaffen.
Daneben lieb wäre es mir, wenn ich in einem
von der Arbeit der in meinem Falle angewandten
Arbeiten erweisen könnte.

Sie die Erfüllung meines Wunsches
Ihnen zum Dank

Adresse:

Herrn

Ed. Felder, Schlosser

Luzern.

Pilatusstrasse 24.

Hos. Kiegl.

Ungünstige Antwort.

Lieber Joseph!

Ein gegenwärtigen Kaufmanns
mich, der Gafeltes vom 28. Oct. ungünstig beantwortet zu
müssen.

Sich habe in letzter Zeit einen künftigen
Geschäft eingestellt, welches bei Luzern meine sollte zu
Freizeit erweist hat. Deshalb finde ich es für notwendig,
Ihnen jungen Mann zu besorgen d. wegen es nicht, ich
weiterhin weiter zu entlassen. Sollte ich aber meine Arbeit
erhalten, so bin ich gerne bereit, Sie in meinem Dienst auf-
zunehmen der Ihnen Arbeit zu verschaffen.

Ich verhoffe Ihnen recht bald unterbreitung
Arbeit d. ob weiter mich fragen, in diesem Falle
nicht von Ihnen zu erhalten.

Engelstein lagern Sie
Ed. Felder, Schlosser

Luzern, Don 28. Dez. 1903

sein Danksschreiben wird mich nicht am
gefangenen Koffel ab erlauben. Ich soll die Dankverfah-
renheit gefällig die Dankbarkeit einbringen. Die im Dank-
sschreiben freundlich zu bezeugenden Punkte sind:

- a) Hinweis auf die Ursache des Dankes,
- b) Ausdruck der aufzunehmenden Bezeichnung der Freunde
des Koffel,
- c) Anerkennung der Verbindlichkeit d. des Dankes,
- d) Versicherung guter Annahme der Gesandten d.
im möglichen Falle der Förderung des Koffel.

Die Herzliche bleibliche Herzlichkeit
und Offenheit. Das Gelingen d. Abwickelung mische
den Gelingen des Dankes mit dem Gelingen des Dankes.

Beispiel:

Hans, den 7. Jan. 1904

Geliebter Herr Vater!

Empfangen Sie den herzlichsten Dank für die
mit überaus großer Bereitwilligkeit. Sie haben die wichtige
Angelegenheit getroffen, um mich nicht eine angenehme Aufgabe zu

übernehmen, da ich mich schon längst nicht mehr aufgeben
kann. Nicht nur das persönliche Gespräch sondern mein Herz, sondern
auch die Dankbarkeit Ihrer fortwährenden Liebe gegen mich die
nun versichert sein, daß die Koffelarbeit mit größter
Vorsicht und Umsicht, damit ich nicht ein Unrecht an den
Angelegenheiten habe.

Es bleibt mir die Fortdauer Ihrer liebevollen
Zuneigung

Ihr die liebende Patentin
S. Kiegl.

Hans, den 30. Jan. 1904

Herrn Jakob Kumbühl, Hotelier,
Luzern.

Empfangen Sie den herzlichsten Dank
für die Erfüllung meiner Bitte. Sie haben den wichtigen
Fallen getroffen, was ich mich in meinem Dankes gut mit
Ihnen bin. Ich werde stets bestrebt sein, den Dankes
zu befriedigen, damit Ihre Gesandten in Erfüllung
gehen. Empfangen Sie zudem den herzlichsten Dank, für
das mir überaus wertvolle Koffelarbeiten

Es bleibt mir stets zu danken.

von Lant.

Hr. v. Lant
D. Kiegle.

D. Briefe der Teilnahme.

Teilnehmer schreibt Mitgefühl um Kopf der
das ich Kalmann. Und der Mitgefühl ergibt sich
des Glückwunsch u. wie dem Willen der Wirtin u.
wichtigste Brief.

1. Gleichzeitige erfolgen bei Standeserhebungen, Verle-
bungen, Genossungen etc. um fünfzigsten beim fest-
wappel auf Kummel u. Gebirgsbägen.

Diesellen sollen kurz, faßlich, einfach u.
durchaus ungeschwätzt sein, sich über fünf Zeilen
u. Barbarkeit abzeichnen. Dinstall u. Formulare
sind zu vermeiden. Nur wenn der Leser sieht, daß
der Glückwunsch vom Herzen kommt, so geht dieser
zu Herzen; andernfalls läßt er kalt u. stößt ab.

2. Barbarische üben die liebste Teilnahme
an solitären Unglücken u. schmerzlichen Verlusten.
Sie haben den Zweck, Kraft zu spenden, Schmerzen zu
lindern oder mit der Fortsetzung von Leben ungeschwätzt
Dabei sind man laßt man in der Welt der

Unschicklichkeit. Bei Verlust geliebter Personen bewise man
sich auf den Glücken an die Unschicklichkeit, auf das
Wiedersehen nach dem Tod. Bei schmerzlichen Aus-
sichten schreibt man mit dem Worte der Hoffnung u. der
Hoffnung auf geistliche Laffan folgen. Man bewise
den Unglück nicht zu frühzeitig, sollte es aber nicht zu
spät sein.

Beispiele:

Salothurn, den 29. Dez. 1903

Lieber Onkel!

Zum Jahreswappel bringe ich Ihnen die
faßlichsten Glück u. Segenswünsche der.

Diese Zeit erlaubt mir nämlich die
Freude zu überleben. Dabei treten mir auf Spe-
zialen Gedanken in die Augen. Ich will den H. Herrn
im Himmel bitten, daß er Ihnen die besten tausendfach
bewaltigen u. die nach langer Krankheit u. wohl erhaltene
möge. Ich erwünsche Ihnen, daß Sie immer zu sein.

Unter Versicherung meiner persönlichen

Gegenseitigen Liebe ich

Hr. v. Lant
D. Kiegle.

Dies Roman werden. Den weißt du sehr fein, wenn du einige
Frage beantwortest. Gib dich in der freien Zeit lieber mit
dem Leben ab. Dem Meister sei gedankt in der stillen
Lage, die wir uns nicht mehr ab der Meister sein gut mit
dir. Liefere also mit Sorgfalt, die zutunenden deines Meisters
zu befolgen.

In der Hoffnung, daß du meine Worte
pfeilst
gibt dir die ganze Familie, besonders
dein Bruder
Joseph.

Lempach, den 5. März 1909.

Liebe Eltern u. Geschwister!

Meine Absicht vom 1. d. d. Monat haben mich
in demselben erfüllt.

Bezüglich der pflanzlichen Anwesenheit, mit denen
ich mich beschäftigen soll, steht es nicht so schlimm. Allerdings haben wir
einige Mitarbeiter gesucht, die uns unterstützen u. den Meister
erleichtern, so daß wir ihn glücklich sein. Nun ist aber jedes Kind
verschieden fort u. wir haben ein, daß der Meister im Rechte ist.
Der nächste Monat bin ich auf dem

Arbeitsverhältnis beigetragen u. was für einen der Anstalt
gibt dir. Das Anwesenheit befindet sich genau in einer
Lage, aber man kann die Anstaltungen befolgen, die
etwas weiter zu machen. Die Kosten, die ich nicht
gibt, es geht sehr, daß ich nicht mehr die
Anstaltungen u. ein paar Arbeiter haben müssen mit.
In. Und die Anstaltungen geben ich für einige Arbeiter
die zutunenden.

die ungenutzten Löhne
die gedankt sind
Walter.

F. Vermischte Briefe.

Die Briefe umfassen nicht immer
bloß einen Gegenstand, sondern, der mündlichen Unter-
haltung gleich, oft verschiedene, je nach Zeit, Veranlas-
sung u. Gelegenheit.

Hier kann man sich folgendes merken:

1. Den gut zu untersuchen, die
Anstaltungen, Anwesenheit, neben lüftigen
Lagen der Anstaltungen, so daß man nicht die
Anstaltungen u. fassen sie in einem guten
Lage ab.
2. Die gleichzeitige Anwesenheit in einem

Wohl das Kaufmann bei der Anfertigung
 solcher Briefe, mit Zeit u. Raum sparsam umzugehen ge-
 wohnt ist, so empfiehlt er die folgenden Vorschriften u. ist in
 seinem Ansehen einfluss, abzurufen, Kelt, oder Damm
 fähig u. unständig. Einige jedoch haben durch Klugheit,
 das geschickte Einsetzen u. Hilfspunkte, muss den
 absperrt. Das Hundelblatt soll in jedem, nicht fehlen
 sollen, großes Brief abgesetzt werden.

Diese Seite der Briefe besteht aus:
 Überschrift, Inhalt, Schlussformel u. Unterschrift.

Am Ende, wie in anderen Briefen Kom-
 fies nicht sei. Das Kaufmann sagt kurz: Grosse N. N. in N.

Ein Lezter auf den Inhalt folgende man
 nach einem kurzen Eingangs gleich zum Hauptzweck u.
 dem zum Manierstiligen. Dem Uebergehen auf einen mi-
 en Gegenstand fängt man jedes einzelne an, wie ein
 u. Zeit zu. Jedes Brief, sei es ungenau die vorant, wie
 nach seinem Inhalt ungenau z. B.: „Auf die Karte von
 30. u. 10. etc. etc.“ „Du ich auf meine Aufseher von 7. u.
 nach keine Antwort erhalten habe“ etc.

Das Schluss enthält kurz aber ein
 Aufmunterung zu weiteren Geschäfts u. Aufträgen z. B.
 „Sachem Aufträgen mit Kausigen mitzugeben, ganz
 Gutes tun soll
 N. N.

Dies im Hundel um fünfzigsten

Kunden Briefe sind aber folgende:

1. Ankündigung - Kurze u. Wunschlweise,
2. Geschäftsbesprechung u. Bestellungsweise,
3. Anzeige u. Entschuldigung.